



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S8 „Deutsch“

FÖRDERUNG DER SPRACHKOMPE- TENZ UND DER VORSTELLUNGS- KRAFT DURCH ERZÄHLEN UND ZU- HÖREN

Kurzfassung

ID 1523

Mag. Albert Wogrolly

Mag. Andrea Moser-Pacher

Mag. Dr. Robert Pretterhofer

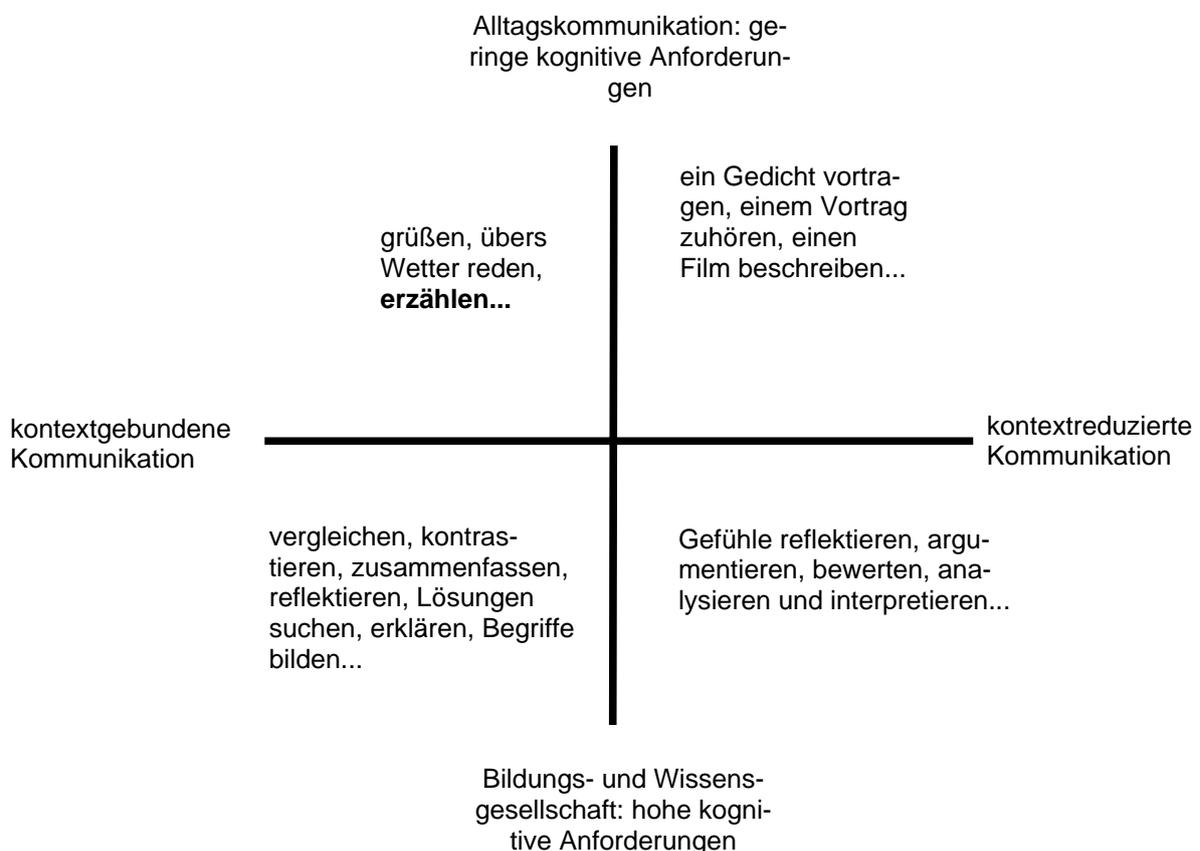
HTBLA Weiz

Weiz, im Juni 2009

Eine der Säulen des Deutschunterrichts ist naturgemäß die Förderung der Sprachkompetenz. Seit jeher wird versucht, allerlei Übungen zu ersinnen, um Fertigkeiten des Sprechens und Schreibens zu trainieren. Dabei allerdings spielten (und spielen) Überlegungen, welcher Grad an Sprachbeherrschung als gegeben angenommen wird, kaum eine Rolle. Was aber „können“ die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler? Bis zu welchem Grad beherrschen sie ihre Muttersprache oder – zumindest im urbanen Raum in zunehmendem Maße – ihre Zweitsprache? Und welche Rolle spielt die unterschiedlich große Kluft zwischen Herkunftssprache (regionale Variante, Dialekt) und Standardsprache gerade in ländlichen Gebieten Österreichs beim Erwerb standardsprachlicher Normen?

Diese Fragen standen vor ziemlich genau einem Jahr (April 2008) am Beginn unserer Planung eines Unterrichtsentwicklungsprojekts für die künftige 1. Klasse der Maschinenbaufachschule. Die Genehmigung des aus dem Titel ersichtlichen IMST-Projekts bot dabei sowohl eine finanzielle Basis als auch organisatorische Unterstützung und nicht zuletzt eine Rückbindung an das Institut für Unterrichtsentwicklung der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, wodurch die notwendige fachdidaktische Reflexion befördert wurde.

Im Wesentlichen geht es bei unserem Projekt um die Frage, wie kann (und soll) der Deutschunterricht neu und besser organisiert werden, damit er muttersprachliche Defizite, die nicht selten gerade Fachschüler/innen kennzeichnen, ausgleicht oder gar zum Verschwinden bringt.



Das Ziel sind die beiden unteren dieser 4 Felder: Das sind die sprachlichen Anforderungen der Wissensgesellschaft.

Traditioneller Deutschunterricht: Grammatik und Stilübungen, die sich an der Sprachnorm der Wissensgesellschaft orientieren und diese mechanistisch trainieren.

Unser Konzept: Ausgangspunkt sind die beiden oberen Felder, also eine Sprache, die die Jugendlichen als Alltagssprache kennen und mitbringen. Über die geregelte und genau geplante Wiederaufnahme eines oder mehrerer Elemente dieser Sprache (in unserem Fall: **Erzählen und Zuhören**) müsste eine Reorganisation der teilweise verschütteten oder gar ungehobenen Sprachschätze der Jugendlichen gelingen, so dass sie eher befähigt werden, an der sehr abstrakten Sprache der Bildungs- und Wissensgesellschaft teilzuhaben.

Das Programm im Einzelnen:

1. Erzählworkshop I und II mit Frederik Mellak, einem professionellen Erzähler (November 2008 und Mai 2009)
2. Workshop „Sensibilisierung des Hörens und Interviewtechnik“ mit Dr. Doris Rudlof-Garreis
3. Podcast I und II, zwei Einheiten zur Aufnahme von Hörbildern mit Einführung in die digitale Audioschnitttechnik, geleitet von Dr. Doris und Dr. Peter Rudlof.

Fertige Hörbilder können von unserer Homepage herunter geladen werden:

[http://www.htbla-weiz.ac.at/index.php?id=15&no_cache=1&tx_htblanews_pi1\[sort\]=news_datum%3A1&tx_htblanews_pi1\[pointer\]=1&tx_htblanews_pi1\[mode\]=1](http://www.htbla-weiz.ac.at/index.php?id=15&no_cache=1&tx_htblanews_pi1[sort]=news_datum%3A1&tx_htblanews_pi1[pointer]=1&tx_htblanews_pi1[mode]=1)

Die Workshops boten eine Vielfalt an Schreib-, Rede-, Reflexions- und Übungsanlässen. Ob und wie die Saat aufgeht, werden die nächsten Jahre zeigen.

Das Team:

Mag. Andrea Moser-Pacher, Deutsch

Mag. Albert Wogrolly, Deutsch

Mag. Dr. Robert Pretterhofer, Religion und Informatik

Dipl. Päd. Franz Ressel, Klassenvorstand der 1AF_MF und Leiter der Werkstätte

Albert Wogrolly
Andrea Moser-Pacher